

11. Autohaus-Schadenforum

Instandsetzen vor Erneuern – lohnt sich das wirklich?

Werner von Hebel
Geschäftsführer

noxa solutions GmbH & Co. KG

- Allgemeines zur Schadensteuerung
- Instandsetzen vor Erneuern – lohnt sich das wirklich?
 - Argumente aus technischer Sicht bei der Unfallinstandsetzung
 - Argumente aus betriebswirtschaftlicher Sicht

Während in den ersten Jahren die Schadensteuerung noch massiv in der Kritik stand, so macht es heute bei den K+L Betrieben den größten Umsatzanteil aus.

Laut dem Standox Betriebsvergleich 2013 lag der Jahresumsatz bei den ausgewählten Betrieben um fast 18 % höher als im Vorjahr.

Die Ergebnisse stiegen um ca. 9,4 %, die Auslastung lag bei ca. 70 % im gleichen Zeitraum.

Mit über 36 % macht der Umsatzanteil aus der Schadensteuerung bei den ausgewählten Betrieben den größten Anteil aus.

Die kleinen und mittleren Betriebe werden zunehmend von der Schadensteuerung abgekoppelt.

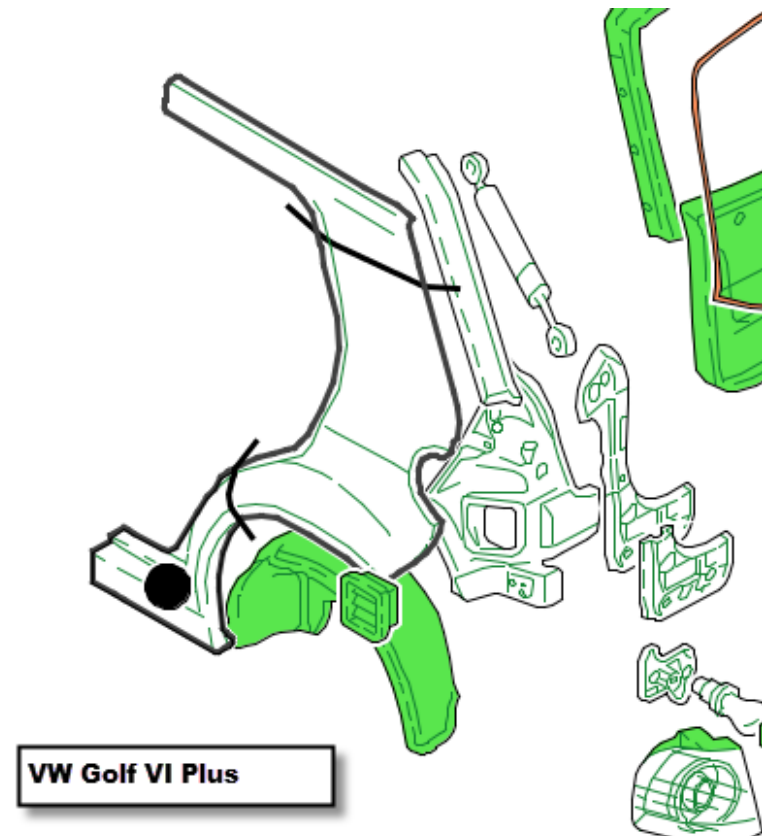
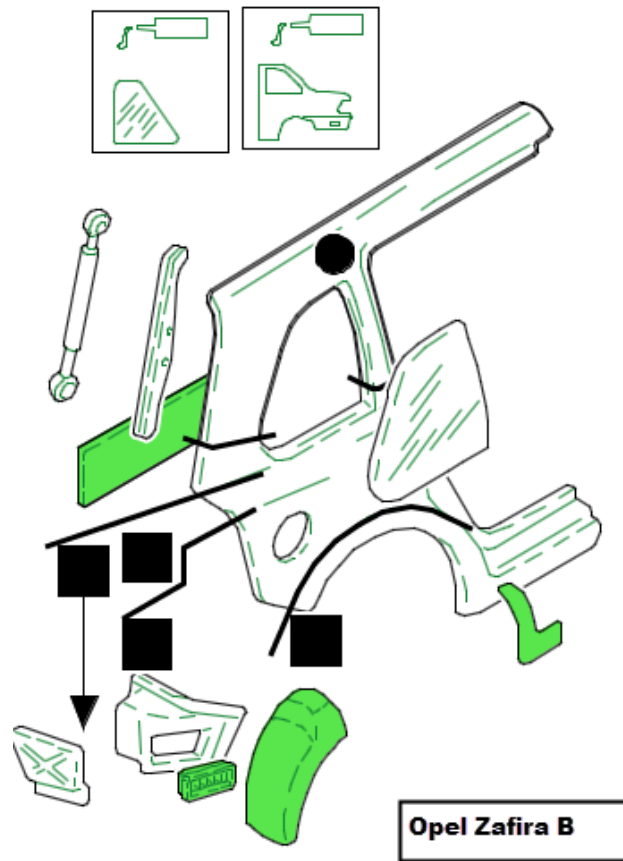
Die erforderlichen Kosten für Werkzeuge und Training werden immer höher.

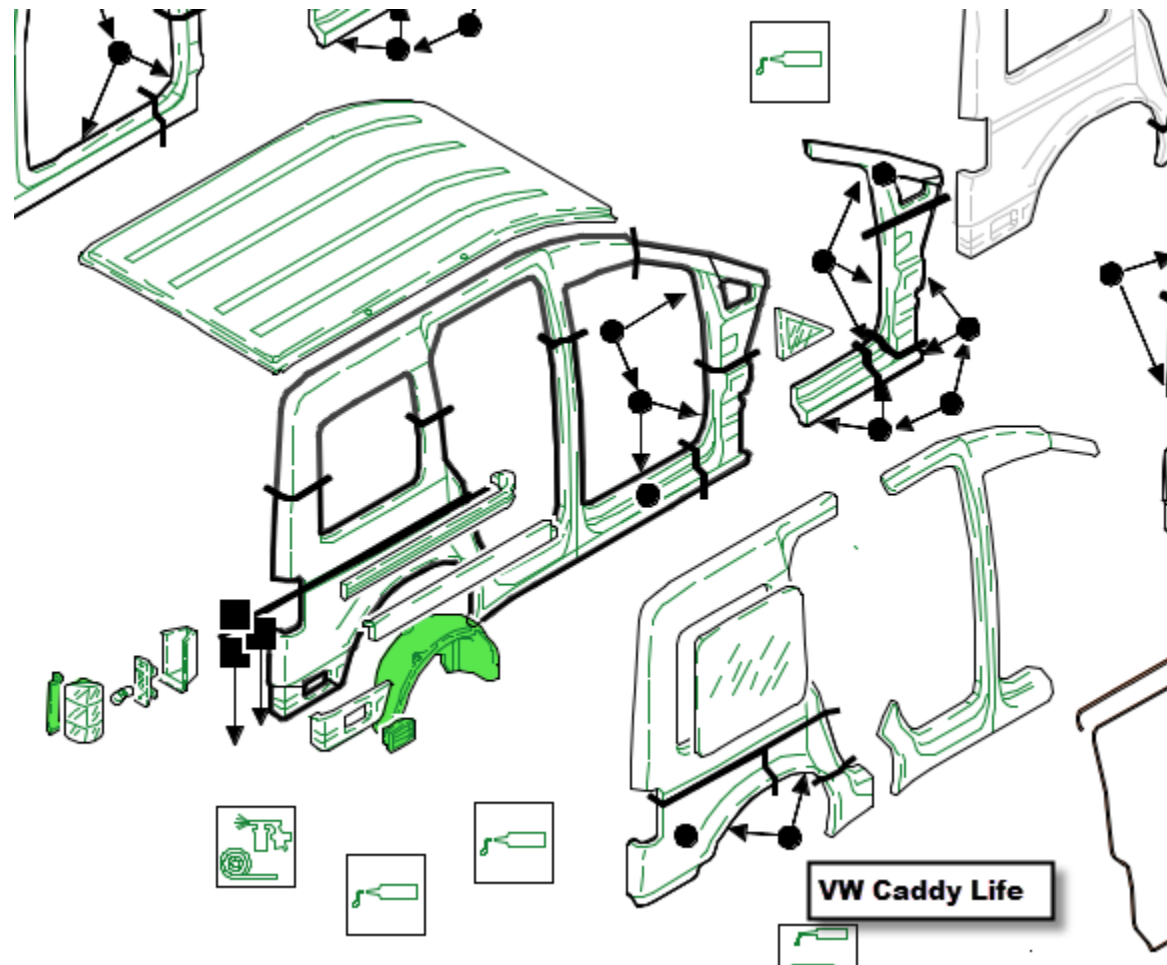
Die in den Fahrzeugen verbaute Technik wird immer komplexer. Selbst Fahrzeuge der Mittelklasse verfügen heute schon über umfangreiche Komfort- und Assistenzsysteme. Im Rahmen der Unfallinstandsetzung muss man diese Systeme kennen und beherrschen.

Kleinere Betriebe sind hier vielfach überfordert.

- Beim Austausch der Karosserieaußenhautteile ist die Wiederherstellung des serienmäßigen Korrosionsschutzes deutlich schwieriger. Es sind nicht alle gefährdeten Bereiche zugänglich.
- Abgetrennte und nicht entfernte Karosseriespäne gelangen in unzugängliche innere Karosseriebereiche und rosten von innen nach außen.
- Innenliegende Versteifungsbleche bleiben vielfach erhalten. Dadurch kein Eingriff in das innere Gefüge der Karosserie und Erhalt der passiven Sicherheit.

- Keine Schwächung der Lastpfade. Die elektronischen, sicherheitsrelevanten Bauteile wie z. B. Airbag, Gurtstraffer etc. reagieren weiterhin wie bei Neufahrzeugen.
- Geringere Flächen in der Bearbeitung, insbesondere bei der Instandsetzung durch Klebetechnik.
- Noch größere Vorteile im Bereich Aluminium; hier steigt der Aufwand nochmal höher.
- Die handwerklichen Fähigkeiten der Branche stehen wieder im Mittelpunkt und nicht das bloße Tauschen der Teile.







Porsche 911 Cabrio:
Schaden an Seitenwand

- vorher -

- nachher -



6



VW Scirocco
Schaden an Seitenwand

- vorher -

- nachher -



5



VW Golf V
Schaden am Radlauf

- vorher -

- nachher -



6

- Die seit Jahren öffentlich geführte Diskussion zur Schadensteuerung der Versicherer vermittelt immer wieder den Eindruck, dass die Versicherungsgesellschaften auf Kosten der Werkstätten Einsparpotentiale generieren wollen.
- Bei der Erstellung von Vergleichskalkulationen haben wir das Erneuern dem Instandsetzen einzelner Bauteile gegenübergestellt. Die Forderung „Instandsetzen statt Erneuern“ führt nicht automatisch zu Umsatzverlusten, sondern durchaus zu einer Umsatzerhöhung, auf jeden Fall aber zu einer Ergebnisverbesserung.
- Dies setzt aber die richtigen Werkzeuge und eine permanente Aus- und Weiterbildung der Betriebe voraus (z. B. Miracle System).

- Ökologisch sinnvoll – lt. AZT sinkt der CO₂-Anteil um ca. 370.000 Tonnen pro Jahr
- Vorgabezeiten der Hersteller für den Austausch von Außenhautteilen werden immer wieder gekürzt. Damit ist es selbst für Professionelle K + L Betriebe kaum möglich diese Reparaturen in der vorgegebenen Zeit durchzuführen (z. B. Hyundai, VW).
- Bei der sach- und fachgerecht durchgeführten Instandsetzung verhält es sich genau umgekehrt proportional, d. h. es wird meistens eine höhere Instandsetzungszeit vorgegeben als tatsächlich benötigt wird.
- Schadensteuerung der Versicherer nimmt weiter zu. K + L Betriebe die sich den neuen Reparaturmethoden verschließen bzw. diese nicht beherrschen, werden zukünftig nicht mehr berücksichtigt.
- Die Totalschadenquote verringert sich, die Fahrzeuge bleiben länger reparaturwürdig, das Umsatzpotential der K + L Betriebe mit Fahrzeugen aus den Segmenten 3 und 4 steigt enorm an.

- Der Versicherer kann mehr Reparaturvolumen in seine Partnernetze steuern.
- Verkürzte Rüstzeiten durch den Wegfall von Ab-/Anbau von Verkleidungen, Abdeckungen etc.
- Höherer Durchlauf in den Werkstätten
- Darüber hinaus werden Reparaturkosten reduziert und mehr Arbeitszeit verkauft. Eine Situation von der alle Beteiligten (Werkstatt, Versicherer und Kunde) gleichermaßen profitieren.
- Bei hoher Selbstbeteiligung und passendem Schadenbild besteht für den Kunden durch den Einsatz von neuen Techniken die Möglichkeit, die Versicherung nicht in Anspruch zu nehmen und selbst zu zahlen.
- Weniger Aufwand bei der Lackvorbereitung durch wegfallende Grundierung und Lackierung von Neuteilen.

- Bei den Segmenten 3 und 4 gibt es zurzeit ca. 17 Mio. Fahrzeuge auf den deutschen Straßen. Selbst wenn es den K + L Betrieben gelingt lediglich 10 % dieser Fahrzeuge zu reparieren, sprechen wir von 1,7 Mio. Fahrzeugen als mögliches, zusätzliches Umsatzpotential.
- 27 % der Fahrzeuge aus den Segmenten 3 und 4 haben laut einem DAT Report einen WBW von unter 5.000,00 €. Beim Austausch von teuren Karosserieaußenteilen wie z. B. Seitenteil, Schweller, Türen und Deckel ergeben sich schnell wirtschaftliche Totalschäden und geht als mögliches Reparaturvolumen den K + L Betrieben verloren.
- Schadensteuerung der Versicherer ist längst etabliert. Wer nicht mitmacht, verliert Stammkundschaft und damit langfristig die Geschäftsgrundlage.

Beispiel aus betriebswirtschaftlicher Sicht

Ø K+L Betrieb mit 10 technischen und 3 kaufmännischen Mitarbeitern/innen

Technischer Mitarbeiter/in	Stundenlohn € 19,52 (inkl. Sozialversicherungsbeiträge)
Anzahl Stunden pro Monat:	150 Stunden
= variable Kosten (techn. Mitarbeiter):	= € 29.280,00
Fixkosten: (inkl. Kosten Verwaltung, Miete/Pacht oder Afa des Gebäudes, Energiekosten, Reinigung, Instandsetzung, Kosten Werkstattersatzwagen, Werkzeuge, Maschinen, Verbrauchsmaterial etc.)	€ 18.731,25
Gesamtkosten pro Monat	€ 48.011,25

Beispiel aus betriebswirtschaftlicher Sicht

Anzahl der fakturierten Stunden bei einer Produktivität von 80 %	1.200
Verrechnungssatz zu Selbstkosten	€ 43,80
Gewinnaufschlag	€ 31,20
Stundenverrechnungssatz	€ 75,00
Umsatz pro Monat	€ 90.000,00
abzgl. Kosten	€ 48.011,25
Gewinn	€ 41.988,75
Anzahl der fakturierten Stunden bei einer Produktivität von 85 %	1.275
Gewinn	€ 47.613,75 = + 13 % (gegenüber 80 %)
Anzahl der fakturierten Stunden bei einer Produktivität von 90 %	1.350
Gewinn	€ 53.238,75 = + 12 % (gegenüber 85 %)

- Instandsetzen vor Erneuern macht also nicht nur aus technischer, sondern erst recht aus betriebswirtschaftlicher Sicht, Sinn.
- Es setzt aber die richtigen Werkzeuge und Ausstattung und die regelmäßige Aus- und Weiterbildung der Betriebe voraus.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

 **noxa** - nicht nur anders, sondern besser.
solutions